



Der Hinterkopf des Oberbürgermeisters Walter Kolb, von Klaus Meyer-Gasters gezeichnet.

Klaus Meyer-Gasters wird 70: Ein Künstler, der noch viele Pläne hat

In den vergangenen vier Jahren hat sich der Künstler Klaus Meyer-Gasters wieder mehr den Porträtskizzen zugewandt, jener künstlerischen Ausdrucksform, mit der er seine Karriere vor gut fünfzig Jahren begann. Die Motive haben sich gewandelt. Waren es in den frühen Jahren prominente Persönlichkeiten, die er vornehmlich zeichnete, so hat er sich jetzt seine Motive auf Straßen und Plätzen geholt: Ältere Frauen, eine junge Punkerin, Szenen aus Nachtlokalen, Strip-teasetänzerinnen, Studien von Randbereichen einer großen Stadt.

Am 15. Mai wird Klaus Meyer-Gasters, der in Ludwigshafen geboren wurde, aber schon seine Jugend in Frankfurt verbrachte, 70 Jahre alt. Anlaß genug, in sein Atelier im Hinterhaus der Leipziger Straße 56 einzuladen. Die Ge-

burtstagsausstellung ist bis zum 3. Juni geöffnet und gibt einen Überblick über das Schaffen des Malers und Zeichners in mehr als 50 Jahren. Ölbilder, Aquarelle, Zeichnungen und Druckgraphiken sind zu sehen.

Schon als Schüler des Ziehungsgymnasiums in Eschersheim hatte der junge Künstler immer den Skizzenblock dabei, porträtierte Lehrer und Mitschüler. Als die „Frankfurter Neue Presse“ 1946 gegründet wurde, war er der Hauszeichner. Er skizzierte die Beteiligten bei den Nürnberger Prozessen, zeichnete Frankfurter Szenen aus der Nachkriegszeit, Frankfurter Persönlichkeiten dann: Hallstein, Horkheimer, Kirn und viele andere. Berühmt wurde sein Porträt vom Hinterkopf des Oberbürgermeisters Walter Kolb. Jeder Frankfurter

erkannte ihn auf Anhieb.

Tiere und Blumen waren die häufigsten Motive seiner Aquarelle. Von 1963 bis 1977 erschienen im Frankfurter Weisbecker-Verlag die Kalender mit jeweils zwölf Illustrationen von Meyer-Gasters. Sie waren in ganz Deutschland begehrt. Bunte Blumen wirkten da wie hingehaucht, Tiere strahlten eine gewisse Menschlichkeit aus, ohne vermenschlicht zu sein. Die Bilder hingen in vielen Büros und Wartezimmern.

Ehefrau Jutta und die Töchter Anja und Nelia sind des Malers liebste Modelle. Ölbilder und Aquarelle aus der Stadt Frankfurt erscheinen in seltsamem Licht und schillernden Farben. Sein jüngstes Selbstbildnis zeigt einen Künstler, der noch viel vor-